



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. In der nächsten Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Neblamen 20 Pf. Bei mehrwöchiger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 40.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 2. April

1914

Amtlicher Teil.

Bei günstiger Witterung findet am 5. April eine vom Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung unter Mitwirkung des Generalkommandos XVIII. Armeekorps statt.

Den Ortspolizeibehörden gebe ich hieron Kenntnis und erlaube gleichzeitig, die Ortseinwohner anzuweisen, die Kraftwagen beim eventl. Passieren der Ortsgassen möglichst wenig zu behindern.

Hünfeld, den 31. März 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der auf Donnerstag, den 2. April d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seit her bekannten Bestimmungen abgehalten. Mit dem Austrieb darf um 6 1/4 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mustern von Vieh zwecks Handels im Stadtbezirk außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehsteuerverordnungs-Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 9 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Fulda, den 19. März 1914

Der Landrat: Frh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Vor der Ankunft des Kaisers auf Korsu richtete bei der Fahrt durch die albanischen Gewässer Fürst Wilhelm an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er ihm seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt in Korsu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm. — Die vorläufig aufgeschobene Reise des deutschen Kronprinzen nach den deutschen Schutzgebieten in Afrika soll nach einer Mitteilung aus dem Reichskolonialamt im Frühjahr 1915 vor sich gehen.

— Der Kommandeur der Schutztruppen, Generalmajor

o Glafenapp, hat wegen seines leidenden Gesundheitszustandes sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber den Nachfolger des Generalmajors v. Glafenapp sind noch keine Bestimmungen getroffen.

— Der bekannte deutsch-russische Zwischenfall anlässlich der Verhaftung des russischen Kapitäns Poljakow gilt infolge des Entgegenkommens der deutschen Regierung als beigelegt. Wie eine hochoffizielle Petersburger Meldung besagt, spricht die deutsche Regierung in einer dem russischen Botschafter in Berlin überreichten Note ihr Bedauern über die Verhaftung des Kapitäns Poljakow aus und erklärt, daß die schuldigen Beamten disziplinarisch bestraft werden würden. — Wird denn nun endlich die russische Regierung als Gegenleistung die Freilassung der in Rußland noch immer wegen Spionageverdachts in Haft befindlichen deutschen Luftschiffer, deren Unschuld doch längst erwiesen ist, anordnen?

Frankreich. Die Rochette-Kommission der Kammer hat ihren Bericht fertig gestellt. Sein Inhalt soll zwar einstweilen geheim gehalten werden, trotzdem wissen jedoch die Pariser Blätter bereits allerhand hieraus mitzuteilen. Uebrigens haben die eingeleiteten Nachforschungen nach dem Aufenthaltsorte des Erzganers Rochette zu keinem Ergebnis geführt. Er wurde in Luzern, von wo aus sein bekannter Brief an den Abgeordneten Jaures, den Vorsitzenden der Rochette-Kommission, datiert ist, nicht aufgefunden, man glaubt daher in Pariser politischen Kreisen, daß Rochette entweder Luzern nach Absendung seines Briefes sofort wieder verlassen hat, oder daß er ihn durch einen dritten aufgeben ließ.

England. Die durch die Ulster-Affäre herbeigeführte verwickelte innere politische Lage in England weist plötzlich eine neue Verschärfung auf. Der Kriegsminister Oberst Seely, Feldmarschall French und Generalleutnant Smart haben nunmehr definitiv ihre Posten niedergelegt, was Premierminister Asquith am Montag im Unterhause in einer weitverbreiteten Erklärung mitteilte. Er erklärte ferner, daß er einstweilen das erledigte Kriegsministerium mit übernommen habe, infolgedessen er sein Abgeordnetenmandat niederlege, um sich einer Wiederwahl zu unterziehen. Asquith verließ dann unter lebhaften Beifallskundgebungen der Ministeriellen die Sitzung, worauf sich nach einer Abschiedsrede des Kriegsministers der Marineminister Churchill, der nun voreerst die Regierungskampagne in der Homerulefrage weiterführen wird, in heftigen Angriffen auf die unionistische Opposition erging. In den Kreisen der Opposition glaubt man, daß jetzt die Stellung des Ministeriums Asquith aufs schwerste erschüttert sei, zumal bereits verlautet, daß auch noch ein weiteres Mitglied der Regierung, der Lord-

präsident des Geheimen Rats Viscount Morley, zurücktreten werde. In liberalen Kreisen dagegen hofft man im Gegenteil, daß Asquith's fühner Schritt die Schwierigkeiten der Lage zugunsten der Regierung lösen werde. Es bleibt nun die weitere Entwicklung der Krise abzuwarten. Die Nachwahl für Asquith in seinem Wahlkreis East Fife in Schottland soll am Ostermontag vorgenommen werden, seine Wiederwahl gilt als selbstverständlich.

Balkanhalbinsel. Die Kinder des albanischen Fürstenpaares, Prinzessin Marie Eleonore und Erbprinz Carol Viktor, sind an Bord der italienischen Kriegsschiff „Risurata“, von Brindisi kommend, am Sonntag in Durazzo eingetroffen; sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter begeisterten Kundgebungen des Publikums, besonders der Schullugend, nach dem Schlosse geleitet. — Albanien droht nicht nur mit Griechenland, sondern auch mit Serbien in Schwierigkeiten zu geraten. In dem Dorfe Banja bei Prizrend kam es zu einem Aufstand der dortigen albanischen Bevölkerung gegen die serbischen Behörden, wobei der serbische Kreispräsident verwundet wurde. Serbisches Militär stellte die Ruhe wieder her. Unter Hinweis auf diesen Vorfall spricht das Belgrader Regierungsorgan „Samouprava“ bereits allerhand Drohungen gegen Albanien aus.

Amerika. Die andauernden heftigen Kämpfe zwischen den mexikanischen Rebellen und den Bundesstruppen vor Torreón nehmen allmählich eine immer günstigere Wendung für die Aufständischen, falls man den betreffenden, aus dem Lager der Rebellen stammenden, Nachrichten glauben darf. Ihnen zufolge befinden sich die Insurgenten jetzt im Besitze des größten Teiles von Torreón, sie geben ihren Gesamtverlust an Toten und Verwundeten in den bisherigen Kämpfen vor Torreón auf ca. 900 Mann an. Die Verluste der Bundesstruppen werden auf 2000 Mann geschätzt. Die gefangenen Bundesoldaten werden gezwungen in die Insurgentenarmee einzutreten, die gefangenen Offiziere werden erschossen, wenn sie nicht der Sache der Insurgenten den Eid der Treue schwören.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind im weiteren Verlaufe ihrer Südamerikareise an Bord des „Kap Trafalgar“ am vergangenen Sonntag in Buenos Aires angekommen, wo großer Empfang des prinziplichen Paares stattfand.

Ostasien. Die Kabinettskrisis in Japan, welche durch die Demission des Ministeriums Yamamoto infolge des Flottenstandals entstanden ist, harret noch immer ihrer Lösung. Fürst Tokugawa, der Präsident des japanischen Oberhauses, welcher vom Kaiser Yoshihito zur Bildung des neuen Kabinetts aufgefordert worden war,

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

4.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„In einem solchen Krähwinkel soll ich leben!? Das mußt du mir zu! Du bist wirklich kostbar! Ich bin eben anders als du! Du bist zufrieden, wenn du bei deinen Kochtöpfen stehen kannst. In deiner hausbackenen Art verlangst du weiter nichts!“

Es zuckte ungeduldig um die Mundwinkel Annas, aber sie beherrschte sich. Sie dachte an des Vaters Worte: „Die Mama ist ein sehr verwöhnter Mensch, auch ich habe sie verwöhnt!“

Ja, Anna wollte es ebenfalls nach besten Kräften tun. Es schien ihr eine vom Verstorbenen hinterlassene Lebensaufgabe zu sein. Noch an demselben Tage hatte Anna mit Götz eine Unterhaltung. Der Leutnant wußte, daß der Tod des Vaters auch für ihn einen ersten Lebensabschnitt bedeutete. Voll Bewunderung sah er zu seiner älteren Schwester empor; er beschloß, ihr tapfer zur Seite zu stehen.

Bisher war Götz von Werdenstätt ein flotter, lebenslustiger Jüngling gewesen, der plötzliche Tod des Vaters hatte ihn zum ersten Manne gereift. Daß er die geliebte Reiteruniform fernhin nicht mehr tragen konnte, wußte er. Aber was sollte er beginnen? Im Kadettenhaus erzogen, mit Leib und Seele Soldat, erschien es ihm unerträglich, eine subalterne Lebensstellung annehmen zu müssen. Er sprach dies gegen Anna aus, als sie sich betrat.

„So tritt doch in ein Infanterieregiment in der Provinz ein,“ sagte die Schwester.

„In ein Infanterieregiment!“ rief Götz, „der ich der

Elitetruppe der Garde angehöre, der ich so stolz auf meine schöne Uniform, auf meinen Almansor, auf dieses herrliche Pferd bin!“

„Du kannst dem Kaiser ebenso treu im schlichten Rocke des Infanteristen dienen, Bruder, und auf Schusters Klappen kommt man auch vorwärts.“

„Du hast gut reden,“ brach Götz plötzlich los, „du weißt nicht, was solch ein Wechsel mit sich bringt. Es ist ein so vollständiger Gegensatz in allem, ich fürchte mich davor, Anna.“

„Das darfst du nicht, lieber Götz. Sieh einmal, wir wollen doch Lebenskämpfer sein, die ihr Schicksal in fester Hand halten und es meistern. Gott hat jedem sein Pfund gegeben. Wir wollen es nicht vergraben, sondern vermehren. Möchtest du denn hinter mir, der Frau, zurückstehen? Ich bin entschlossen, den Kampf mutig aufzunehmen. Auch mit Ellen habe ich in diesem Sinne gesprochen.“

„Und was sagte sie, Schwester?“

„Sie will sich in der Musik weiter ausbilden, um dann Stunden zu geben. So zart sie ist, freute es mich, sie so entschlossen zu finden. Du bist jetzt das Familienhaupt, Götz, und solltest uns mit gutem Beispiel vorangehen. Du kannst es in deinem Berufe, den du doch liebst, zu etwas bringen.“

„Du meinst, daß ich in den Generalstab müßte und die Kriegsakademie besuchen.“

„Ja; stecke dir dieses Ziel in ernstem Wollen, Götz.“ Er schwieg und seine Lippen bebten.

„Es wird wohl das Beste sein,“ fuhr Anna fort. „Du bist ein reich begabter Mensch, es wird dir gelingen. Nur Mut! Der Hst aber all's Schwere hinweg, mein Junge!“

„Ich will es mir überlegen und dir dann erst Bescheid geben.“

Es bligte in den dunklen Augen des jungen Kriegers auf, und er rechte seine schlanke Gestalt höher.

„So gefällst du mir,“ lobte Anna freundlich. „Was mich anbetrifft, so habe auch ich meine Pläne. Eine Stelle kann ich nicht annehmen, Mama und Ellen müssen ein gemütliches Heim haben. Ich will versuchen, es ihnen zu bieten. Und Franz muß erzogen werden. Das ist meine Haupt Sorge. Er ist noch so jung und unfertig und darf nicht unter Fremde. Er bedarf einer festen Hand und liebevoller Aufsicht. Ich will versuchen, in einem Badeort eine Pension zu übernehmen. Wo, weiß ich noch nicht, doch das wird sich finden. Ich eigne mich am besten für dieses Arbeitsfeld, und es lockt mich. Wenn Mama nur zufrieden ist!“

Es klang ängstlich. Götz ergriff die Hand der Schwester.

„Mütterchen,“ sagte er weich, „du Liebe, Gute, nicht ich bin das Familienhaupt, du verdienst wahrlich diesen Namen.“

Sie trennten sich.

In dieser Stunde waren sie einander näher getreten. Das enge Geschwisterband schlang sich fest um ihre Herzen.

Lange ging Götz an diesem Tage mit sich zu Räte. Er machte auf seinem treuen Almansor einen einsamen Ritt. Der Gedanke, sich von diesem schönen Tiere zu trennen, war ihm unsäglich schwer. Aber er sah das Richtige in dem Vorschlage der Schwester ein. Lieber die Uniform weiter tragen, als den Rock des Zivilisten anziehen, um irgendeine Stelle anzunehmen, eine Tätigkeit zu ergreifen, die ihm niemals Befriedigung gewähren konnte.

Götz von Werdenstätt trante seiner jungen Kraft. Er raffte sich auf und sagte Anna am andern Tage, daß er

hat die Ueberrahme dieser Mission wegen der vorhandenen großen Schwierigkeiten abgelehnt.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 1. April 1914.

— Höchste Zeit ist es jetzt, das „Hünfelder Kreisblatt“ zu bestellen. Alle Postanstalten, Briefträger und unsere Expedition nehmen Bestellungen an. Das „Kreisblatt“ soll auch im Sommer in seinem Hause fehlen, denn gar mancher hat sich schon dadurch geschadet, daß er, wenn er sein Lokalblatt nicht hielt, diesen oder jenen wichtigen Termin veräumte, oder sonstige amtliche Ausschreibungen nicht gewahr wurde.

— Auf Anordnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs erhielten Anweisung mit Wirkung vom 15. April Kaplan Joseph Himmelmann in Fricklar als Kaplan in Kassel, Pfarrei ad sanctam familiam; der Leiter der Bischöflichen Lateinschule in Bad Orb, Anton Dunkel, als Kaplan in Fricklar; mit Wirkung vom 20. April Kaplan Karl Lippert in Rämmerzell als Kaplan in Batten und Kaplan Driffel in Batten als Kaplan in Rämmerzell.

— Verliehen. Dem Pfarrer Dr. Weber in Marburg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Amtsgerichts-Sekretär Möller bei dem Amtsgericht in Eiterfeld (Kr. Hünfeld) wurde in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht zu Hanau versetzt.

— Jagdkalender. Im Monat April haben Jagdzeit: Auer-, Vork-, Hasel- und Fasanenhähne, bis 15. April: Schnepfen, alle jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— Eine eigenartige Verwechslung. Im Landkrankenhaus zu Fulda verstarb ein Landwirt aus Neuwirtshaus, Kr. Hünfeld. Seine vermeintliche Leiche wurde von den Angehörigen am Samstag in Fulda abgeholt. Vor der Beerdigung, die am Sonntag auf dem Friedhof zu Kirchhasel erfolgte, wollte nun die jüngste Tochter, die in Westfalen verheiratet ist, den Vater noch einmal sehen. Sie behauptete sofort, daß das der Vater ja gar nicht sei. Auch den anderen Geschwistern war die ganz merkwürdige Veränderung, welche mit dem Vater vorgegangen war, schon aufgefallen, doch meinten sie, daß dies aus der Krankheit und dem Tode des Vaters zu erklären sei. Es wurde die Leiche dem Grabe übergeben. Als die Angehörigen von der Beerdigung zurückgekehrt waren, traf ein Telegramm aus Fulda ein, daß eine Leichenverwechslung stattgefunden habe und daß, falls die Leiche nicht schon beerdigt sei, dies auch nicht geschehen möchte. In Kirchhasel hatte man einen zur selben Zeit verstorbenen Mann aus Johannesberg bei Fulda beerdigt während in Fulda die Leiche des Verstorbenen aus Kirchhasel zurückgehalten worden war. Am Montag wurden die Leichen dann wieder ausgetauscht.

— Die Blume der Bescheidenheit.
„Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt —
Es war ein herzigs Veilchen!“

So singt Goethe, und ein volkstümliches Spruchverslein sagt:

„Blüh' auf wie das Veilchen im Moose,
Bescheiden, sittsam und still,
Und nicht wie die stolze Rose,
Die immer bewundert sein will!“

So muß es denn wahr sein, daß das Veilchen schüchtern und bescheiden ist seinem Wesen nach. Und es scheint in der Tat so: sehen wir es doch versteckt im Moose oder verborgen unter Hecken und Laub wachsen und blühen! Und doch träumt jenen Charakter nur die dichterische Phantasie — wie schön sie auch immer hierin sich zeige — in die Pflanze hinein. An sich sucht diese nur, früh

im Jahre schon zur Blüte entfaltet, Schutz vor den Unbilden der Witterung. Andererseits aber will das Veilchen nicht völlig einsam und verlassen bleiben; bedarf es doch zur Befruchtung seiner Blüten der Hilfe der Insekten! Und so sendet es denn aus seinem Zufluchtsort den verlockenden Duft seiner Blüten in die Luft, und kommend, diesem folgend, die geschäftigen Honigflügel herbeizugelen, so spendet es ihnen aus den an zwei seiner Staubgefäße sitzenden drühsigen Spornen wohlriechenden Honig, schlüttet ihnen aber dabei den trockenen Blütenstaub auf Kopf und Rücken, damit sie ihn an der häufig vorgestreckten Narbe des scharnierartig beweglichen Griffels einer nächsten Blüte, die sie besuchen, abstreifen. Bleibt diese Fremdbestäubung aus, so bildet die Pflanze kleine unscheinbare, duftlose Sommerblüten, die geschlossen bleiben und sich selbst befruchten. (Kleistogamie). Die Frucht wird zu einer dreilappigen Kapsel, deren Klappenränder, beim Aufspringen eintrocknend, die glatten Samen weit fortschleudern, damit sie nicht zu nahe der Mutterpflanze aufwachsen.

Uns ist das Veilchen eine Lieblingsblume, die wir in Gärten und Töpfen aufziehen, und die uns als Frühlingegrüß die Veilchensträußchen liefert. Aber auch Ruhen haben wir von ihm, indem aus den frischen Kronblättern der Veilchen syrup gewonnen wird, der als Färbungsmittel, namentlich in Zuckerbäckereien, verwendet wird, oder auch dem Arzneischatz angehört. Er dient hier wegen seines Gehaltes an dem Alkaloid Violin und einem ätherischen Öl als Hustenmittel.

Der Name „Veilchen“ schreibt sich aus der botanischen Bezeichnung der Pflanze Viola her; er ist die Verkleinerungsform von Veil-Viola. Das Wort „Viola“ selbst entstammt dem Griechischen, wo das Veilchen „ion“ hieß. Nach der Farbe der Veilchenblüte ist unsere Farbenbezeichnung violett = veilchenblau gebildet.

— Die Eröffnung der Universität Frankfurt. Wie in einer Versammlung der Landesvereinigung des Deutschen Schulkollegiums Regierungspräsident Dr. von Reister am Sonntag in Frankfurt mitteilte, findet die Eröffnung der Universität Frankfurt im letzten Drittel des Oktober statt. Es sind bereits umfassende Vorbereitungen für die Feier im Gange.

— Änderungen beim Train. Die Trainbataillone erhalten vom 1. April ab die Bezeichnung „Train-Abteilung“, die Trainkompagnien die Bezeichnung „Eskadron“. Die in zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden vom selben Zeitpunkt ab „Trainreiter“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen „Trainfahrer“ genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahrbataillon und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Reservefahrer mit umgehängtem Karabiner zu besetzen. — Die Militärbäcker tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardekorps mit einem „G“.

Malges, 29. März. Herr Kaspar Vogel aus Malges, Pfarrei Eiterfeld, der schon über 40 Jahre das Amt eines Kirchendieners mit seltener Gewissenhaftigkeit versieht, wurde zur Belohnung seiner Verdienste vom König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, das ihm heute Herr Pfarrer Schüler im Auftrage des Königl. Landratsamtes überreichte. Ein Glückwunsch diesem braven Manne!

Schwarzbach (Rhön), 29. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in unserem Orte. Der 29jährige Landwirt Neuter fuhr auf der Dorfstraße Rad, als er plötzlich tot herabfiel. Ein Herz-

schlag hatte dem Leben des noch jungen, erst seit 2 Jahren verheirateten Mannes, ein Ziel gesetzt.

Hettenhausen (Rhön), 30. März. Die Nachricht, nach welcher der unter dem Verdacht des Totschlages an dem Sattler Müller im Hanauer Gerichtsgefängnis inhaftierte Gastwirt Heun von hier gestanden haben soll, daß er Müller während eines Wortwechsels mehrere Schläge auf den Kopf versetzt habe, trifft nicht zu. Heun bestreitet nach wie vor die Tat, doch sind die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe so schwerwiegend, daß der erlassene Haftbefehl bestehen bleibt.

Cassel, 31. März. Heute mittag kurz nach 12 Uhr ereignete sich in Baldau ein schwerer Unglücksfall. Dort überfuhr ein mit Brettern beladener Wagen den etwa dreijährigen Knaben Wilhelm D. Das Kind soll direkt vor den Wagen gelaufen sein. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß es bald darauf verstorben ist.

Marburg, 30. März. In Endbach bei Gladenbach geriet ein 13jähriger Schüler aus Schlierbach unter die Räder eines Zuges und wurde gräßlich zerstückelt.

Hanau, 29. März. Der Unteroffizier Gygand vom Eisenbahnregiment Nr. 2 erschoss sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr. — Im St. Vinzenz-Krankenhaus durchschnitt sich die dort zu ihrer Genesung weilende Ehefrau Haas aus Bergen die Halsschlagader.

Hanau, 29. März. Zwei schwere Selbstmordfälle sind kurz hintereinander hier vorgekommen. Die Frau des städtischen Assistenten Dagemann, welche nervenleidend ist, legte sich in die Badewanne, trankte ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese an. Nahezu verloscht wurde sie von ihren Angehörigen aufgefunden. — Die im St. Vinzenz-Krankenhaus untergebrachte Ehefrau Haas aus Bergen durchschnitt sich in unbewachtem Augenblick die Halsschlagader.

Frankfurt a. M., 31. März. Heute früh 5 Uhr gerieten beim Kartenspiel mehrere junge Burken in Kronberg in Streit, wobei der Schuhmacher Nikolaus Schäfer von einem gewissen Hans Schäfer aus Frankfurt so arg zugerichtet wurde, daß er an den Folgen der schweren Verletzungen starb.

Vermischtes.

* Eisenach, 30. März. Gestern wurde das neue Wartburghotel dem Verkehr übergeben. Das Gebäude ist nach den Plänen von Professor Bodo Ebhardt erbaut. Das neue Hotel, das im Stile der Wartburg errichtet worden ist, verursacht einen Kostenaufwand von zirka 1 Million Mark.

* Frauensee, 30. März. Die schwimmende Insel im Goutsee hat nach jahrelangem Stillstand ihren Stand verändert, indem sie sich um ihre Längsachse in einem Winkel von 30 Grad gedreht und außerdem ein Stück weiter nach Norden geschwommen ist. Es ist anzunehmen, daß dieser Bewegung noch weitere folgen.

Von der Talsperre, 27. März. Auf Anordnung des Ministers sind jetzt die sämtlichen 12 Notdurchlässe an der Eddertalsperre in 30 Meter Höhe der Mauer geschlossen, um die Anstauung des Wassers im Eddersee fortzusetzen. Es scheinen somit alle Bedenken gegen die Festigkeit der Mauer in ihrem oberen Teile vollständig beseitigt zu sein. Die Menge des Wassers im Eddersee wurde gestern schon auf 100 Millionen Kubikmeter geschätzt. Für den Abfluß des Wassers sind einstweilen 4 Rohre geöffnet. Trotzdem ist der Wasserstand in der Edder unterhalb der Sperre noch immer ein ziemlich hoher.

* Beilstein (Kreis Wehlar), 30. März. Der etwa fünfzehn Jahre alte Sohn des Briefträgers Neuter, der in Weidenau a. d. Sieg als Bäckerlehrling in Stellung war, wurde dort von einem Zuge überfahren und getötet.

gesonnen sei, den von ihr vorgezeichneten Lebensweg einzuschlagen.

Die Pferde wurden verkauft, die Villa sollte verlassen werden. Frau Amalie war zu ihrem Bruder nach Köln gereist. Alle empfanden dies als eine Erleichterung bei der Auflösung des Haushaltes, die manche Unbequemlichkeit mit sich brachte.

Nun standen die Möbelwagen vor dem schmiedeeisernen Tor. Anna leitete den Umzug. Sie hatte sich für Wiesbaden entschlossen. Dies war im Sinne der Frau von Werdenstätt schon wegen der Nähe der Verwandten. Und dann bot das Bad noch mehr als irgend ein kleines Provinznest. Ellen konnte in Wiesbaden gute Musikstunden nehmen, und Franz sollte in die dortige Realschule eintreten, wohn er seiner Begabung nach besser als in das klassische Gymnasium paßte. Er war für alles Praktische begabt und sprach davon, Maschineningenieur zu werden, womit Götz und Anna einverstanden waren.

Am letzten Abend vor der Abreise gingen die Geschwister noch einmal zum Grabe des Vaters. Sie nahmen von dem stillen Hügel Abschied, der so viel Liebe und Treue barg.

Der Giljug entführte sie der alten Heimat. Götz sollte folgen, sobald er seine Versetzung in ein neues Regiment erhalten hatte.

Vorläufig blieben die Möbel beim Expediteur. Anna mußte erst ein Quartier suchen.

Der Zug eilte durch die Ortschaften und Lande weiter, immer weiter von dem Norden weg, näher, immer näher der neuen Heimat zu. Wird sie ihnen allen das werden? Sie fragten sich das bange. Nur Anna blickte voll froher Zuversicht in die Zukunft; sie wußte, der Segen des Vaters begleitete seine Kinder.

Schneller, als sie es gedacht, fand sich etwas Passendes. Eine Dame und ihre Tochter, die bisher in der

Geisbergstraße eine gut gehende Fremdenpension geleitet hatten, wünschten diese aufzugeben. Sie verhandelten mit Fräulein von Werdenstätt, und nach einigem Hin und Her einigten sie sich. Anna übernahm das Inventar auf Abzahlung, ja, sie mietete noch im Nebenhaufe einige Zimmer, die sie mit den eigenen Möbeln hübsch einzurichten gedachte. Es waren schon Pensionäre da. Sie verblieben der neuen Pensionismutter, und sehr bald füllten sich alle Räume. Pension Quisfana kam in guten Ruf. Die Preise waren mäßige, die Verpflegung vorzüglich, und das freundliche, tatkraftvolle Wesen Annas gefiel ihren Gästen ausnehmend. Auch Ellen half der Schwester, wenn sie nicht mit ihrer Musik beschäftigt war.

Nach genauer Erkundigung betreffs eines Lehrers für Ellen war Professor von Gräfnitz den Schwestern empfohlen worden. Er war als Dirigent der Oper in Wiesbaden angestellt, eine Kapazität ersten Ranges in seinem Fache. Mehr als ein junges Talent hatte er entdeckt und ausgebildet. Der freundliche ältere Mann war verheiratet und bewohnte seine schöne Villa an der Sonnenburger Chaussee. Er besaß eine Tochter, die niedliche Biselotte, und eine liebe Frau. Anna erledigte das Geschäftliche. Ellen war erschreckt über den hohen Preis, aber ihre Schwester beruhigte sie lächelnd.

„Es gilt deine Zukunft, Kind,“ meinte sie, „das Geld muß sich finden.“

„Mütterchen, ich fürchte, du greiffst dein kleines Kapital an.“

„Nun, Kind, und wenn es so wäre! Es verzinst sich gut,“ lautete die fröhliche Entgegnung Annas.

Mit Herzklopfen ging Ellen zur ersten Stunde. Sie trug, da es sehr heiß war, eine weiße Bluse, der Trauer wegen mit schwarzen Schleife geschmückt. Als sie sich der Villa Elfriede näherte, erscholl drohendes Gundegebell. Ellen erblickte einen riesigen Neufundländer jenseits

des Zaunes. Angstlich blieb sie stehen, da rief eine helle Mädchenstimme:

„Pluto, hierher!“

Leichtfüßig eilte eine weiße, schlank Gestalt auf den noch immer knurrenden Hund zu und packte ihn am Halsbande.

Vier junge Augen trafen sich, dann sagte Biselotte von Gräfnitz:

„Er tut Ihnen nichts, mein Fräulein, bitte, treten Sie ruhig näher.“

Biselotte war eine sehr anmutige Erscheinung. Dunkle Haare lockten sich um das hübsche Gesichtchen, und zwei muntere tiefblaue Augen blickten unter langen Wimpern hervor.

„Sie sind wohl Popas neue Schülerin?“ plauderte der rosige Mund, „er sprach davon, daß Sie heute kommen würden. Ich bin Biselotte von Gräfnitz, und Sie heißen Ellen von Werdenstätt. Sie sehen, ich bin genau orientiert.“ Wohlgefällig musterte sie Ellen.

Nun schritten die beiden jungen Damen durch den wohlgepflegten Garten, in dem ein mächtiger Springbrunnen sein Wasser emporwarf, dem Hause zu.

„Wie hübsch Sie hier wohnen,“ sagte Ellen bewundernd.

„Nicht wahr? Sehen Sie, meine Rosen blühen eben. Wollen Sie eine haben? Warten Sie, diese weiße paßt zu Ihnen!“

Biselotte brach eine Blüte und reichte sie Ellen.

„Ihr freundlicher Empfang gibt mir Mut. Ich habe gewaltiges Herzklopfen,“ versetzte Ellen beklommen.

„O, das müssen Sie nicht haben! Mütterchen ist so gut. Leider bin ich gar nicht musikalisch, das bedauert er lebhaft.“

(Fortsetzung folgt.)

* Göttingen, 28. März. Einem polnischen Arbeiter, der auf dem Vorwerk des Gutsbesizers von Geyso in der Königsallee beschäftigt war, wurde gestern nachmittag bei der Dreschmaschine ein Bein abgequetscht. Der Verunglückte wurde in die Universitätsklinik überführt. Nach der Operation starb der Verletzte.

* Göttingen, 28. März. Ein fünfjähriges Mädchen lief auf der Dorfstraße im benachbarten Orte Geismar im Eifer des Ballspiels zwischen die Pferde eines Holz-wagens. Ein Pferd schlug mit einem Hinterbein nach dem Kinde und traf die Kleine mit solcher Wucht an den Kopf, daß die Stirn gespalten wurde. Die schwere Verletzung führte den Tod des Kindes herbei.

* Duderstadt, 27. März. Auf dem Ringweg vor dem Neuen Tor, wo der Steinaufschlag gewalzt wird, stürzte der etwa 60 Jahre alte städtische Arbeiter Schwetschener, der auf der von 8 Pferden gezogenen Straßenwalze Platz genommen hatte, herab. Die Walze ging über ihn hinweg. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhause bei seiner Einlieferung verstarb.

* Kurz vor der Rettung zermalmt. Auf der Zeche „Oberhausen“ bei Essen waren zwei Bergleute verschüttet worden. Als man nach dreißig Stunden zu den Verunglückten, die beide bis dahin unverseht geblieben waren, vorgebrungen war und einen von ihnen bereits gerettet hatte, wurde der zweite von nachstürzenden Gesteinsmassen abermals begraben und zerdrückt; er konnte nicht mehr lebendig geborgen werden.

* Abgestürzt. Gestern nachmittag ist in Straßburg ein Doppeldecker auf einem Fluge beim Beschreiben einer Kurve abgerutscht. Der Führer des Flugzeuges, Leutnant Schulz, hat einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe davongetragen. Sein Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Infanterieregiment Nr. 70, ist tot. Der Apparat ist total zertrümmert.

* Posen, 30. März. In Borek in Posen erkrankte eine aus neun Personen bestehende Familie lebensgefährlich an Trichinose, nachdem sie von einem sahrlässigerweise als trichinosefrei erklärten Schwein gegessen hatten. Als der Trichinosenbeschauer von den Folgen seiner schweren Pflichtverletzung erfuhr, versuchte er sich zu erschießen, verletzete sich aber nur leicht.

* Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Saubau eine große Anzahl von Militärpflichtigen, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbemännern der Fremdenlegion, die reichlich mit Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, die Verträge unterschreiben. Ein Militärpflichtiger namens Jäckel, der einen solchen Vertrag ebenfalls unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Baugen eingetroffen. Dort gelang es ihm, seinen in Baugen

wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jäckel durch die Militärbehörde nach Glogau zur Stellung befördert wurde.

Von einem Posten erschossen.

* Metz, 30. März. Als am Sonnabend ein Zivilist von der feste Lothringen einen Sack mit Kohlen stehlen wollte und trotz dreimaligen Anrufes des Postens nicht stehen blieb, sondern die Flucht ergriff, zielte der Posten nach den Beinen und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte aber nicht mehr an der Stelle aufgefunden werden. Wie sich jetzt herausstellt, stammte er aus einem Dorfe bei Metz. Dort ist er gestern früh verstorben.

* Paris, 26. März. Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollständige Anarchie herrscht. Das Kriegsrecht soll proklamiert worden sein. Der Fürst und die Fürstin von Albanien können ihr Palais nicht verlassen. (?)

Neueste Nachrichten.

— Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Stadthalle in Cassel findet am heutigen Mittwoch vormittag statt.

— Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden erst zur Taufe des Erbprinzen in Braunschweig eintreffen. Die Kaiserin verläßt heute Braunschweig um sich nach einem kurzen Aufenthalt in Cassel nach Korfu zu begeben.

— Der Kumpferflieger Vinnefogel erreichte in Johannisthal mit einer Kumpfertaube einen Höhenweltrekord von 6300 Metern ohne Passagier.

— Aus Berlin und Hildesheim werden Selbstmorde dreier Bankiers berichtet, die infolge von Spekulationen und sonstiger widriger Verhältnisse aus dem Leben schieden.

Ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall.

— Breslau, 31. März. Der russische Ingenieur Popow, der vom russischen Verkehrsministerium beauftragt war, flachgehende Schiffe anzukaufen, und der belgische Konsul in Riga, Heidemann, fielen in einem Lokal zu Breg, wo sie russisch sprachen und viel russisches Geld zeigten, einem Bürger auf. In der Annahme, es handle sich um Spione, zeigte der Bürger sie dem Polizeiinspektor an, der die Fremden auf sein Bureau hat. Der Ingenieur konnte sich ausweisen, der Konsul nicht. Die Herren wurden gebeten, auf dem Polizeibureau zu bleiben, bis nach Einziehung telegraphischer Erkundigungen. Dann wurden sie entlassen.

Selbstmord-Versuch eines Bank-Prokuristen.

— Berlin, 31. März. Der seit dem vorigen Jahre zum Abteilungsdirektor ernannte Prokurist der Deutschen Bank, Julius Köhler hat heute einen Selbstmordversuch begangen. Die Ursache dazu ist auf eine heute bei der

Direktion der Bank eingegangene Mitteilung zurückzuführen, nach der der Genannte bei einer hiesigen Bankfirma aus Spekulationsgeschäften herrührende Schulden haben soll. Seine dienstliche Tätigkeit hat er bis zuletzt in guter Ordnung und frei von jeder Unregelmäßigkeit geführt. Der Deutschen Bank gegenüber ist er in keiner Weise verschuldet.

Probefahrt eines neuen Zeppelin.

— Friedrichshafen, 31. März. Das neue Luftschiff Zeppelin stieg heute früh um 6 Uhr 15 Min. unter Führung des Grafen Zeppelin in der Richtung auf Sants auf, erreichte um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Metern und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Das Luftschiff nahm dann die Richtung auf den Bregenzer Wald und fährte über dem Gebirge eine längere Rundfahrt aus. Um 11 Uhr kehrte es wieder hierher zurück.

Schwere Brandkatastrophe.

— Rotterdam, 1. April. In einer Dampfpinnerei in Almelo entstand gestern ein Feuer, das durch Heißlaufen einer Welle verursacht wurde. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen brach, da die vorhandenen Feuerlöcher nicht genügend Wasser gaben, eine furchtbare Panik aus. Dem „L.A.“ zufolge kamen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen ums Leben. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden.

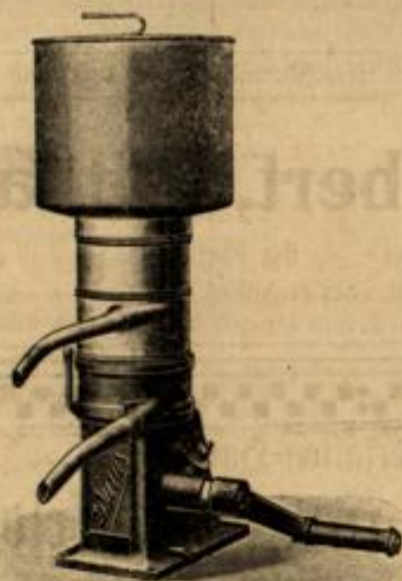
Ein Balkan-Bündnis.

Belgrad, 31. März. (Stupschtina.) In der Spezialberatung des Budgets des Neukern erklärte Paschitsch in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen worden sei. Die Verträge über den Bulgarer und den Konstantinopeler Frieden werden der Stupschtina in der nächsten Zeit unterbreitet werden. Das Verhältnis Serbiens zu Rumänien sei das gleiche wie das Griechenlands zu Rumänien.



Alle Sorten
Feld- und Garten-Sämereien
Gras- und Kleearten
Eckendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen
Abgepackte Blumenamen
in bester Qualität
Rudolf Aha.

Durus



ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators
der, ein Produkt
20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der
Ausführung,

Dauerhaftigkeit
u. Billigkeit vereinigt

Preise:
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte
umsonst und portofrei von
den alleinigen Fabrikanten:

Joseph Meys & Co. G. m. b. H.
Hennef/Sieg No. 174.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!
Pianos zu vermieten Illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Das seither von Herrn Landes-
rentmeister Darnieder bewohnt
gewesene

Wohnhaus

Hauptstraße 173 ist ab 1./7. 1914
anderweitig zu vermieten.

Hänfeld, den 1. April 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Die mir gehörigen
Deckensteine u. Falzziegel
auf Ziegelei Buchenau sitzend,
gebe ich sehr billig ab. Reflek-
tanten wollen sich direkt an mich
wenden.

Wilhelm Nigel,
Baumaterialienhandlung
Hersfeld.

Wohnung

des Herrn Rechtsanwält Bachhaus
ist ab 1. Juli anderweitig zu ver-
mieten.

D. Wingenfeld.

Zur Frühjahrssaat
empfehle billigst

Rottklee,
Schwedenklee,
Selbklee,
Grassamen,
Luzerne,
Ersparsette Gartenjämereien,
Runkelsamen
allerbeste Sorte à Pfd. 35 Pfg.
Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Achtung

für Vogelzüchter.
Das Beste mehrfach erprobt
farbloses Zwiebackmehl
in 5 u. 10 Pfund Säcken,
alle Sorten Vogelfutter

Kraftfuttermehl
offert billigst

Joseph Lühn
Colonialwaren u. Drogen.

Donnerstag auf dem Wochen-
markt große Sendung
Kopfsalat, Spinat, Wirsing,
Rotkraut, Aepfel, Blumenkohl,
Schwarzwurzel, Weißkraut
Rotkraut.

W. Küffer.

Heute trifft frisch ein:
Pariser Kopfsalat,
Blumenkohl,
Allerfeinste Apfelsinen

Duz. 55 und 75 Pfg.
Stück 5 und 7 Pfg.

Blutapfelsinen

Duzend 1.— Mk.

Citronen.

Jos. Vogt.

Zur Frühjahrssaat
Eckendorfer- und Oberndorfer
Runkelkerne
Rottklee, Schwedenklee, Selbklee
Grassamen
in bekannt guter Qualität

H. Strauß.

Garantiert reinen
Bienen-Honig

offert

C. Medler.

Bekanntmachung.

Die Holzverabfolgung aus der Versteigerung vom 23. März 1914 können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am 6. April 1914 ein Kontrollbeamter der Hesses Nassauischen Landesversicherungsanstalt die Quittungsarten revidieren wird. Die Karten müssen entweder von den Versicherungspflichtigen selbst, oder erwachsenen Personen zur Revision bereit gehalten werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Karten in den Quittungsarten entwertet werden müssen.

Hünfeld, den 31. März 1914

Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 5. April

Generalkommunion

im Kindergottesdienst 7 1/2 Uhr.

Um vollzähliges Erscheinen und Begleiten der Fahne zur Kirche bittet.

Der Präses.

Donnerstag auf dem Wochenmarkt

große Sendung

frische grüne Heringe

bester Ertrag für teure Schellfische per Pfd. 12 Pfg. 5. Pfd. 50 Pfg.

Zu vermieten ist noch eine

Wohnung

(I. Stock) bestehend aus 5 Räumen, mit Balkon, Vorplatz, Keller und Garten.

Kornelius Kinsky, Hünfeld.

Früch eingetroffen:

Ober- u. Eckendorfer Runkelkerne

sowie alle Gartenjämerei u. Blumenjamen billigt bei

Kilian Lehmer.

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfeht billigt Kilian Lehmer.

Die

Kartoffeln

treffen Dienstag kommender Woche an Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptotale, Magnum bonum, Industrie.

Bau. Juli (Frühkartoffeln) und können noch weiter bestellt werden an

H. Strauß, Hünfeld, R. Adler Ww., Burghausen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Nutz- und Brennholzverkauf

im Fuldaer Lyzeumswald am Sonnabend, den 7. März d. J. vormittags 11 Uhr in der Starf'schen Gastwirtschaft zu Nassdorf.

2 fm Eichenlangknüttel, 6 fm Eichen-Scheite, 20 fm Eichenreis, 200 fm Buchen-Scheite, 6 fm Buchenknüttel, 400 fm Buchen-Reiser u. a. m.

Nutz- und Brennholzverkauf.

Sonnabend, den 4. April, von Vorm. 9 Uhr ab soll in hiesigem Gemeindefeld Kleinholz nachstehendes Nutz- und Brennholz versteigert werden:

Eichen 24 Stämme, 199 Stangen 1. u. 2. Cl. Kiefern 60 Stämme (Schneebruch) 54 Schock Reis (Eichen u. Buchen) 125 Nmtr. Kiefern-Reis.

Kirchhain, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister: Richter.

Hünfelder Stadtwald.

Holzverkauf

am Montag, den 6. April 1914 von Vorm. 10 Uhr an in der Gastwirtschaft von Josef Marschall II. zu Hünfeld.

Distrikt 16.

Eichen: 21 Std. Stämme 5. Cl. = 398 fm, 11 fm Knüttel, 2 fm Scheit, 12,90 Hdt. Reis 3. Cl.

Buchen: 37,00 Hdt. Reis 3. Cl. 7 fm Knüttel.

Distrikt 8a

Buchen: 1 fm Scheit, 3 fm Knüttel.

Distrikt 5 b u. c.

Fichten: 1 Stamm 4. Cl., 4 Stangen 1. Cl., 14 Stangen 2. Cl., 27 Stangen 3. Cl., 37 Stangen 4. Cl.

Kiefern: 2 Sägeblöcke 3 Cl. Birken: 3,5 fm Knüttel.

Distrikt 2 u. 3

Fichten: 4 Stämme 4. Cl., 3 Stangen 1. Cl., 6 Stangen 2. Cl., 22 Stangen 3. Cl., 16 Stangen 4. Cl. Eichen: Reis 120 Wellen.

Distrikt 11, 14 u. 17.

1 fm Eichen Knüttel, 2 fm Birken Knüttel, 2,5 fm Aspen Knüttel, 1 fm Erlen Knüttel, 1 fm Aspen Scheit, 120 B. Eichen-Reis 30 B. Buchen-Reis, 120 B. Aspen- und Erlen-Reis, 150 B. Birken Reis.

Achtung!

Wichtig für grosse Familien.

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Hünfeld und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Geschäft ein

Rabatt-System

eingeführt habe. Gegen Barzahlung verabsolge ich Rabattmarken und für Mk. 50 in Rabattmarken werden gegen Zurückerstattung derselben



1 Paar Damen-Stiefel gratis

bestellt und bestickt

für Mk. 60 in Rabattmarken

1 Paar Herren-Stiefel gratis

bestellt und bestickt.

Heinrich Rösing, Schuhmacher,
Hünfeld vis-a-vis dem Rathaus.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß meine Werkstätte mit den neuesten

Holzbearbeitungs-Maschinen

ausgestattet ist. Ich halte mich deshalb bei vorkommenden Lohnarbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Justus Ebert

Holzhandlung,

mechan. Bau- und Möbelschreinerei.

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Kilian Lehmer.

Neu eröffnet!

Carl Seibert

Im alten Rathause Fulda An der Pfarrkirche
2 Minuten vom Bahnhof

Größtes Spezialhaus für
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-
Bekleidung



Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

Tiefschwarze u. dunkelblaue Qualitäten

Beste Verarbeitung haltbarer Stoffe

Mk.: 12.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 35.

Kerzenträger-Anzüge

schöne Formen blaufarbig

Mk.: 4.50, 5.75, 7.—, 9.— bis 32.—

Jünglings-Anzüge

in modernen Farben

Mk.: 9.50, 12.—, 15.—, 18.— bis 36.—

Meine Auswahl ist einzig dastehend und bringe ich nur erstklassige Confection zu den niedrigsten Preisen.

Reelle Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Carl Seibert, Fulda

im alten Rathaus — an der Pfarrkirche

2 Minuten vom Bahnhof.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfeht zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,

Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeingassungen,

Biehetrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quadersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.